

Teresa Maria Włosowicz

ORCID: 0000-0001-8767-9332

Universität für Wirtschaftswissenschaften und Humanitäten (WSEH), Bielsko-Biala

<https://doi.org/10.19195/0435-5865.147.8>

## Die Sprachverarbeitung bei mehrsprachigen Lernern am Beispiel der L2–L3, L3–L2 und L3–L1-Übersetzung und der Erkennung auf der L2 basierter Fehler in der L3

### Abstracts

Die Studie hat zum Zweck, die Verarbeitung von drei gleichzeitig aktivierten Sprachen zu erforschen. Es werden zwei Typen von Aufgaben benutzt: die Identifikation und Korrektur von auf der L2 basierten Fehlern in der L3, und die Übersetzung in drei Richtungen: L3–L1, L3–L2 und L2–L3. Wie die Ergebnisse zeigen, nahmen alle drei Sprachen an der Verarbeitung teil und eine relativ wichtige Rolle spielte die „Assoziation der Fremden“: Die deutschen Bedeutungen der wörtlich übersetzten Idiome und falscher Freunde wurden auch in den englischen Sätzen aktiviert und die Sätze wurden oft verstanden, als ob dieselben Wörter und Ausdrücke im Englischen existierten. Manche Fehler waren auch auf intralinguale Interaktionen zurückzuführen, wie z.B. die Verwechslung von „Unterkunft“ und „Zukunft“.

**Schlüsselwörter:** Leseverstehen, interlinguale Interaktionen, „Systemverschiebung“, Fehleridentifikation und -Korrektur, Mehrsprachigkeit, Sprachverarbeitung.

### Multilingual learners and their language processing using the example of L2–L3, L3–L2, and L3–L1-translations and the detection of L2-based errors in L3

The study aims to investigate the processing of three simultaneously activated languages. Two types of tasks are used: the recognition and correction of L2-based errors in L3 and the translation in three directions: L3–L1, L3–L2, and L2–L3. As the results show, all three languages participated in the processing and a relatively important role was played by the “association of foreignness”: the German meanings of the literally translated idioms as well as false friends were activated in the English sen-

tences, and the sentences were often understood as if those words and expressions existed in English. Some errors were also due to intralingual interaction, for example, the confusion of “*Unterkunft*” (accommodation) and “*Zukunft*” (future).

**Keywords:** reading comprehension, cross-linguistic interaction, “system shift”, error recognition and correction, multilingualism, language processing

Teresa Maria Włosowicz, Wyższa Szkoła Ekonomiczno-Humanistyczna, ul. Sikorskiego 4, 43-300 Bielsko-Biała, Polen, E-Mail: melomane.plurilingue@gmail.com.

Received: 30.09.2021, accepted: 29.04.2022

## Einleitung

Der Zweck der Studie ist die Erforschung der Verarbeitung von drei Sprachen durch mehrsprachige Lerner mit der Sprachkonstellation L1-Polnisch, L2-Deutsch und L3-Englisch, von denen alle aktiviert sind und sich an der Sprachverarbeitung beteiligen.<sup>1</sup> Als Verarbeitung wird hier eine Verbindung vom Verstehen und schriftlicher Produktion betrachtet, wobei man nicht nur die Bedeutung von Sätzen erschließt, sondern auch die wörtlich übersetzten und deshalb inkorrekt gebrauchten Idiome identifiziert und korrigiert, und dann die korrigierten Sätze in die Muttersprache übersetzt. Es handelt sich also nicht nur um das Leseverstehen, und auch nicht nur um die Übersetzung als den ständigen Übergang von einer Sprache zur anderen, sondern um die gesamten Prozesse, die in den Aufgaben vorkommen, einschließlich der Worterkennung, der Aktivierung der Entsprechungen der Wörter in den anderen Sprachen, und der Erkennung der gesamten Bedeutung der Idiome auf der Phrasenebene, nicht nur auf der Wortebene.

Die Sprachverarbeitung wurde in zwei Typen von Aufgaben beobachtet: Erstens, in der Erkennung der auf negativem Transfer aus der Zweit- in die Drittsprache basierten Fehler (L2-Idiome und Kollokationen, die wörtlich in die L3 übersetzt wurden, sowie falsche Freunde in der L2 und der L3) und der Übersetzung der korrekten und korrigierten Sätze aus der L3 in die L1, und zweitens, in der Übersetzung aus der L2 in die L3 und aus der L3 in die L2. Es konnte angenommen werden, dass die Erkennung der wörtlich gebrauchten Idiome besonders schwierig sein wird, da jedes Wort seine Entsprechung aktiviert und, da die Wörter im Deutschen (L2) tatsächlich ein Idiom darstellen. Deshalb könnten die ProbandInnen annehmen, dass solche Idiome auch im Englischen (L3) existieren. Anders gesagt könnten sie annehmen, dass das vom deutschen Idiom hervorgerufene Bild (z.B. die Vorstellung, dass man jemandem wörtlich auf der Tasche liegt) auch von der entsprechenden englischen Redewendung hervorgerufen wird. Im Fall der deutsch-englischen falschen Freunde war jedoch auch anzunehmen, dass sie ein formal ähnliches Wort für eine Entsprechung nehmen könnten, da die

---

<sup>1</sup> Vgl. De Bot 1992; Gabryś-Barker 2006.

formale Ähnlichkeit oft zur automatischen Annahme der Äquivalenz führt.<sup>2</sup> Die Übersetzung in die Muttersprache diente dazu, das Verstehen der Sätze zu zeigen und es ließ sich vermuten, dass solche Annahmen in der Übersetzung widergespiegelt werden. Gleichzeitig war anzunehmen, dass in der Übersetzung nicht nur die wörtlich übersetzten Idiome und die falschen Freunde zu Fehlern führen werden, sondern dass eine komplexe Interaktion zwischen den Sprachen stattfinden wird, die zu verschiedenen Fehlern beitragen wird. Eine so komplexe Interaktion konnte aber auch für die Übersetzung korrekter Sätze aus der L2 in die L3 und aus der L3 in die L2 angenommen werden, weil alle drei Sprachen aktiviert werden und an der Verarbeitung teilnehmen würden.

## 1. Die Sprachverarbeitung bei mehrsprachigen Lernern

Es ist jetzt bekannt, dass Sprachen nicht getrennt gespeichert werden. Es gibt eine erhebliche Anzahl an Beweisen für die Multikompetenz, die Cook als „das allgemeine System eines Geistes oder einer Gesellschaft, die mehr als eine Sprache gebraucht“<sup>3</sup> definiert. Unter der verschiedenen Beweisen dafür erwähnt Cook<sup>4</sup> die Tatsache, dass Zweisprachige (und es lässt sich annehmen, das gilt auch für Mehrsprachige) beide mentale Lexika konsultieren, dass sie relativ spontan zwischen den Sprachen wechseln, obwohl dies auch von individuellen Faktoren wie Spracherfahrung und Größe des zweisprachigen Systems abhängt, und dass die L2-Verarbeitung von der L1-Verarbeitung nicht getrennt werden kann. Deshalb können auch nichtzielsprachliche Bedeutungen aktiviert werden und, wie Blair und Harris<sup>5</sup> zeigten, sind Sätze, die die wörtlichen Übersetzungen von Idiomen enthalten, nur für Personen, die beide Sprachen können, verständlich. Zum Beispiel war der Satz „Jalopy wants to say car in one form of English slang“ (wörtlich: „Jalopy will in einer Form des englischen Slangs ‚Auto‘ sagen“),<sup>6</sup> auf dem spanischen Ausdruck „quiere decir“ („es will sagen“, d.h. „es bedeutet“) basiert. Da Monolinguale keinen Zugang zur semantischen Repräsentation der Idiome hatten, waren ihre Reaktionszeiten signifikant länger als die der Bilingualen, die dank ihren Spanischkenntnissen die übersetzten Idiome verstanden.<sup>7</sup> Die Bilingualen zeigten auch keine zusätzliche Kodewechsel- und Übersetzungsanstrengung, was bedeutet, dass sie von der Oberflächenstruktur einer Sprache zur anderen nicht überzugehen brauchten.<sup>8</sup>

---

<sup>2</sup> Hall 2002.

<sup>3</sup> Cook 2016: 3, Übersetzung T.M.W.

<sup>4</sup> Cook 1992: 566–571.

<sup>5</sup> Blair, Harris 1981.

<sup>6</sup> Ebd., S. 461.

<sup>7</sup> Ebd., S. 466.

<sup>8</sup> Ebd., S. 464.

Die Teilnahme einer Sprache an der Sprachverarbeitung hängt auch erheblich von ihrem Aktivierungszustand ab. Green<sup>9</sup> unterscheidet zwischen drei Aktivierungszuständen: eine ausgewählte (selected) Sprache, die gerade gebraucht wird, eine aktive (active) Sprache, die auch ein ziemlich hohes Aktivierungsniveau hat, weil sie z.B. vor kurzem gebraucht wurde, und die auch an der Verarbeitung teilnimmt, obwohl sie nicht artikuliert wird, und eine dormante Sprache, die im Langzeitgedächtnis bleibt und die Sprachverarbeitung nicht beeinflusst. Je höher die Zahl der Sprachen im Sprachsystem einer Person, desto mehr Anstrengung verlangt die Kontrolle der Sprachproduktion, weil man dann mehr Sprachen unterdrücken muss. Außerdem gibt es auch einen Wettbewerb (competition) zwischen den aktivierten Sprachen und, wenn eine lexikalische Einheit das für die Produktion oder für das Verstehen notwendige Aktivierungsniveau erreicht, wird sie ausgewählt, auch wenn sie nicht zur Zielsprache gehört. In solchen Fällen, insbesondere in der Rezeption, wenn L1-Wörter, deren Struktur jener der L2-Wörter im Input ähnlich ist, ausgewählt werden, wird das Verstehen verlangsamt.<sup>10</sup> Tatsächlich, wenn die schriftliche (z.B. „also“ im Deutschen und im Englischen, wo es „auch“ bedeutet) oder phonologische Form (auch in derselben Sprache, z.B. „soeben“, als „söben“ ausgesprochen, und „sieben“) die Bedeutung eines anderen Wortes aktiviert, kann das Leseverstehen gestört werden.<sup>11</sup>

Die Kontrolle ist nicht perfekt und insbesondere im Fall nahe verwandter Sprachen, die viele Ähnlichkeiten gemeinsam haben, kann man sich sogar dessen nicht bewusst sein, dass man ein nichtzielsprachliches Wort gebraucht hat. De Angelis nennt dieses Phänomen „die Systemverschiebung“ („system shift“)<sup>12</sup> und behauptet, dass dazu zwei Faktoren beitragen: „Die Wahrnehmung der Korrektheit“ („perception of correctness“)<sup>13</sup> und „die Assoziation des Fremden“ („association of foreignness“).<sup>14</sup> Aus der L2 in die L3 transferierte Elemente werden als korrekter wahrgenommen als die, die aus der L1 transferiert wurden, weil auch die L2 und die L3 als Fremdsprachen als näher zueinander als zur L1 betrachtet werden. De Angelis (2005) präsentiert ihre Ergebnisse in Bezug auf die Sprachproduktion, aber es lässt sich vermuten, dass beim Leseverstehen in der L2 die Aktivierung der Bedeutung z.B. eines L2-Wortes oder Idioms, dessen der Lerner sich nicht bewusst ist, auch eine Form der Systemverschiebung darstellt.

Gabryś-Barker (2006) erforschte die Aktivierung der verschiedenen Sprachen bei mehrsprachigen Sprachbenutzern beim Übersetzen aus der L1 oder der L2 in die L3. In den Übersetzungsaufgaben spielte die Inputsprache eine wichtige Rolle: Wie Gabryś-Barker bemerkt, „beeinflusste die Sprache des Inputs die Durchfüh-

<sup>9</sup> Green 1986: 215.

<sup>10</sup> Green 1993: 260.

<sup>11</sup> Włosowicz 2011: 583.

<sup>12</sup> De Angelis 2005: 10–11.

<sup>13</sup> Ebd., S. 11.

<sup>14</sup> Ebd., S. 11–12.

„rung der Aufgabe signifikant“.<sup>15</sup> Zum Beispiel beobachtete sie beim Übersetzen aus der L1 eine Tendenz, wörtlich zu übersetzen, einschließlich der Beibehaltung der muttersprachlichen Syntax.<sup>16</sup> Gleichzeitig beobachtete sie „einen Mangel an Beharrlichkeit bei der lexikalischen Suche“,<sup>17</sup> und die Tendenz, aufzugeben und nicht zwecks des Verstehens zu paraphrasieren, sowie ein beschränktes metalinguistisches Bewusstsein. Was Gabryś-Barker<sup>18</sup> als besonders wichtig darstellt, ist die fehlende Fähigkeit, die L2-Kenntnisse zu gebrauchen. Es lässt sich also feststellen, dass die Muttersprache auch eine wichtige Rolle spielt, aber im Gegensatz zu de Angelis‘ (2005) Studie, kann sie den Gebrauch der L2 einschränken und muss nicht unbedingt als weiter von der Fremdsprache entfernt betrachtet werden. Es muss aber betont werden, dass die mehrsprachige Sprachverarbeitung weitgehend von individuellen Faktoren abhängt, wie z.B. die Wahrnehmung der Sprachdistanz.<sup>19</sup> Es kann aber vermutet werden, dass es auf der Phrasenebene schwerer ist, die Zugehörigkeit eines Idioms zu einer bestimmten Sprache festzustellen, als die Zugehörigkeit eines Wortes auf der Wortebene, wo man die Sprache etwa an orthographischen oder phonologischen Eigenschaften erkennen kann. Wie Singleton<sup>20</sup> bemerkte, ist es die Existenz formaler Unterschiede, die zu einer Trennung der Sprachen im mehrsprachigen mentalen Lexikon beiträgt. In der wörtlichen Übersetzung von Idiomen sind solche Unterschiede nicht sichtbar, weil die einzelnen Wörter zur gleichen Sprache wie der ganze Text gehören. Im Fall der Kognaten (auch der falschen Freunde) sind manchmal die formellen Unterschiede sichtbarer (z.B. „active“ und „aktiv“) und manchmal weniger sichtbar (z.B. „glass“ im Englischen und „Glas“ im Deutschen, wenn man das zweite „s“ übersieht; übrigens aktiviert das Lesen auch die phonologischen Formen<sup>21</sup> und hier sind sie sehr ähnlich), und so kann man einen falschen Freund nicht bemerken.<sup>22</sup>

Die Identifikation von Fehlern in englischen Sätzen durch Mehrsprachige wurde von Gibson und Hufeisen (2006) erforscht. Manche Sätze enthielten nur grammatische Fehler, manche nur semantische Fehler, manche Fehler beider Typen, und manche waren korrekt. Die ProbandInnen erkannten erfolgreich als grammatisch korrekt die Sätze, die gleichzeitig semantische Anomalien enthielten (z.B. „Jack was painting breakfast in the kitchen“).<sup>23</sup> Dagegen waren die Sätze, die nur grammatische Fehler enthielten, viel schwieriger einzustufen, und Gibson und Hufeisen<sup>24</sup> vermuten, dass die semantischen Anomalien das metalinguistische

<sup>15</sup> Gabryś-Barker 2006: 110; Übersetzung T.M.W.

<sup>16</sup> Ebd., S. 111.

<sup>17</sup> Ebd.; Übersetzung T.M.W.

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Ebd., S. 122.

<sup>20</sup> Singleton 2003: 168.

<sup>21</sup> Cf. Perfetti 1999.

<sup>22</sup> Laufer 1997; Wlosowicz 2011.

<sup>23</sup> Gibson, Hufeisen 2006: 142.

<sup>24</sup> Ebd., S. 149.

Bewusstsein aktivierten und es den ProbandInnen erlaubten, die grammatischen Fehler leichter zu bemerken.

In der vorliegenden Studie waren die Sätze grammatisch korrekt, aber sie enthielten semantische Anomalien, die von der wörtlichen Übersetzung von Idiomem und vom auf der nichtzielsprachlichen Bedeutung basierten Gebrauch falscher Freunde stammten. Einerseits ließ sich vermuten, dass die semantischen Anomalien die Aufmerksamkeit der ProbandInnen erregen werden und dass sie, dank ihrem Sprachbewusstsein, die inkorrekten Sätze identifizieren und korrigieren werden, insbesondere im Fall der falschen Freunde, wo die nichtzielsprachliche Bedeutung merkwürdig war oder sogar keinen Sinn hatte. Andererseits war im Fall der wörtlich übersetzten Idiome jedoch anzunehmen, dass die ProbandInnen die nichtzielsprachliche Bedeutung aktivieren und so den ganzen Satz verstehen könnten, ohne die semantische Anomalie zu bemerken, wie spanisch-englische Bilinguale in Blair und Harris' (1981) Studie. In der L2–L3 und der L3–L2-Übersetzung konnte dagegen angenommen werden, dass alle drei Sprachen aktiviert werden und dass die interlinguale Interaktion (cross-linguistic interaction, Herdina und Jessner,<sup>25</sup> ein Terminus, der den Transfer, die Interferenzen, den Kodewechsel, usw. umfasst) in verschiedene Richtungen wirken wird.

## 2. Die Studie

### 2.1. ProbandInnen

Die Studie wurde mit 19 dreisprachigen GermanistikstudentInnen durchgeführt. Zwölf waren weiblich, zwei männlich, und fünf gaben ihr Geschlecht nicht an. 18 von ihnen hatten die Sprachkonstellation Polnisch (L1, Muttersprache) – Deutsch (L2, fortgeschritten, d.h. B2/C1) – Englisch (L3, Mittelstufe, d.h. B1 oder zwischen B1 und B2). Eine polnisch-deutsche zweisprachige Studentin, die in Deutschland zur Schule gegangen war, gab Deutsch als ihre L1 an, auf der Basis ihrer Sprachkompetenz und wie ihre Übersetzungen ins Polnische zeigen, kann jedoch gesagt werden, dass sie Polnisch wie eine Muttersprachlerin beherrscht, weshalb ihre Antworten nicht getrennt analysiert zu werden brauchen.

Die Probandengruppe war zwar ziemlich klein, doch die Gruppen an der Fakultät für Germanistik, wo die Autorin die Möglichkeit hatte, die Studie durchzuführen, waren nicht besonders groß und außerdem wurde bevorzugt, ProbandInnen auf einem vergleichbaren Sprachkompetenzniveau und nicht z.B. StudentInnen aller Studienjahre zu verwenden. Deshalb müssen die Ergebnisse, obwohl sie statistisch signifikant sind, mit einem bestimmten Vorbehalt betrachtet werden, es wurden jedoch interessante Phänomene beobachtet und es kann angenommen werden,

---

<sup>25</sup> Herdina, Jessner 2002: 29.

dass ähnliche Studien in der Zukunft, mit größeren Probandenzahlen, mehr über die gleichzeitige Verarbeitung und Interaktion dreier Sprachen zeigen werden.

Die Reihenfolge ist hier auf der Sprachkompetenz und nicht auf der Chronologie basiert, da mehrsprachige Systeme dynamisch sind<sup>26</sup> und die Kompetenzniveaus nicht immer die chronologische Reihenfolge widerspiegeln. Man kann eine Sprache früher zu lernen beginnen – insbesondere Englisch, das man jetzt oft schon im Kindergarten zu lernen beginnt – aber sich auf die zweite Fremdsprache konzentrieren und sie besser beherrschen. Da angenommen wird, dass die L2 eine besser beherrschte Sprache und wichtigere Transferquelle als die L3 ist, wird Deutsch als die L2 der ProbandInnen (außer der Probandin, die Deutsch als L1 und Polnisch als L2 angab) und Englisch als ihre L3, betrachtet, auch wenn manche von ihnen mit dem Englischlernen früher begannen. Es könnte behauptet werden, dass ihre Kompetenzniveaus einigermaßen variieren, aber, wie Van Gelderen u.a.<sup>27</sup> bemerkten, haben mehrsprachige Gruppen die Tendenz, heterogener zu sein, als der Forschungsplan voraussetzen könnte.

Andere Sprachen in ihren Sprachrepertoires umfassen Grundkenntnisse in Schwedisch (7 Personen), Latein (4 Personen), Spanisch (2), Französisch (1), Italienisch (1) und Niederländisch (1). Eine Person gab auch Schlesisch an.

## 2.2. Methode

Die Studie bestand aus zwei Aufgaben: Erstens, aus der Identifikation und Korrektur von Fehlern in 20 englischen Sätzen, die von einer Übersetzung der korrigierten englischen Sätze ins Polnische gefolgt wurde, und zweitens, einer Übersetzung von 5 Sätzen aus dem Englischen ins Deutsche und von 5 Sätzen aus dem Deutschen ins Englische. In der ersten Aufgabe wurden die zu korrigierenden Sätze so formuliert, dass 14 auf dem Deutschen basierende Fehler enthielten und 6 korrekt waren. Die Sätze wurden so gebildet, um zu überprüfen, ob die ProbandInnen sich auf die Bedeutungen der deutschen Wörter und Idiome verlassen werden und so die Fehler im Englischen übersehen, oder ob sie trotz des Einflusses des Deutschen Zugriff auf die richtigen englischen lexikalischen Einheiten haben werden. Die Wörter in zehn Sätzen waren entweder falsche Freunde (in z.B. „effortful“ (mühsam) als „erfolgreich“ gebraucht; das Wortpaar „Erfolg“ und „effort“ lässt sich tatsächlich leicht verwechseln),<sup>28</sup> oder teilweise falsche Freunde („partial false friends“,<sup>29</sup> d.h. Wörter, die in manchen Kontexten Entsprechungen und in anderen falsche Freunde sind), z.B. „to spare“ und „sparen“, die semantisch verwandt sind („to spare someone“ – jemanden verschonen), aber

<sup>26</sup> Cf. ebd.

<sup>27</sup> Van Gelderen u.a. 2003: 23.

<sup>28</sup> Wlosowicz 2011: 577.

<sup>29</sup> Rusiecki 2002: 76–78.

die Kollokation „Geld sparen“ heißt „to save money“. In den vorliegenden Kontexten waren die Wörter immer falsche Freunde. In vier Sätzen wurden wörtlich übersetzte Idiome gebraucht, z.B. „He doesn't work and lies on his parents' pocket“; das Idiom „jemandem auf der Tasche liegen“ kann als „to live off somebody“, „to live at somebody's expense“, etc. übersetzt werden.

Beispiele für die in der ersten Aufgabe gebrauchten Sätze sind: „The effortful project attracted more and more people to the institute,“ „Aunt Susan brought us a glass of homemade plum jam,“ „The loud music our neighbours play brings me on the palm“ und „I must go, or else I'll be late for my English hour.“ Alle zwanzig Sätze werden im Anhang am Ende des Artikels dargestellt. (Die Anweisungen wurden hier aus dem Polnischen ins Deutsche übersetzt.)

Es konnte angenommen werden, dass die als inkorrekt identifizierten Sätze unmöglich zu übersetzen sein werden, weil sie keinen Sinn haben werden, und dass die StudentInnen sie erst nach der Korrektur ins Polnische übersetzen werden. Eine wörtliche Übersetzung der inkorrekten Sätze würde darauf hinweisen, dass der Fehler nicht gefunden wurde und/oder dass der Proband annahm, dass eine wörtliche Übersetzung auch im Polnischen verständlich sein wird. So würde eine Übersetzung der inkorrekten englischen Sätze mit den polnischen Entsprechungen der deutschen Idiome (z.B. „jemanden auf der Tasche liegen“ übersetzt als „leżeć komuś na kieszeni“) und falschen Freunde (z.B. „a bank in the park“ übersetzt als „ławka w parku“ (eine Bank im Park), wo das richtige Wort „a bench“ ist) darauf hinweisen, dass die deutsche Bedeutung aktiviert wurde und zu einer „Systemverschiebung“ beim Leseverstehen beitrug.

Die Kriterien der Analyse der Fehlerkorrektur waren die folgenden: Eine korrekte Antwort umfasste die Korrektur des Fehlers und eine korrekte Übersetzung des Satzes. Eine teilweise korrekte Antwort war entweder die Klassifikation eines Satzes als inkorrekt, ohne den Fehler zu markieren und zu korrigieren, oder die Korrektur des Fehlers und gleichzeitig auch die Veränderung eines anderen Elements (z.B. einer Präposition), das eigentlich korrekt war. „Inkorrekt als korrekt klassifiziert“ bedeutet, dass man entweder einen inkorrekten Satz akzeptierte, z.B. indem man „OK“ schrieb, oder dass man einen inkorrekten Satz übersetzte, ohne den Fehler zu finden. „Ein anderes Element als Fehler markiert“ war, zum Beispiel, das Akzeptieren der wörtlichen Übersetzung eines Idioms oder eines falschen Freundes, und dabei das Ersetzen einer Präposition durch eine inkorrekte oder eine, die zu einer anderen Interpretation des Satzes führte. Die nächste Kategorie war „Korrekt als inkorrekt klassifiziert“, wenn ein korrekter Satz als inkorrekt eingestuft wurde. Außerdem war auch „Vermeidung“ (avoidance) eine fehlende Antwort (der Fehler wurde nicht identifiziert und der Satz wurde nicht übersetzt).

Beim Übersetzen aus der L3 in die L1 wurden die folgenden Kriterien angenommen: Eine korrekte Antwort ist entweder eine völlig korrekte Übersetzung oder eine mit einer kleinen Abweichung (wie z.B. ein Rechtschreibfehler, ein

leicht stilistisch merkwürdiger Satz). Im Fall der inkorrekten Sätze konnte eine Übersetzung, die die Bedeutung eines deutschen Idioms oder falschen Freundes beibehielt, als korrekt akzeptiert werden, unter der Bedingung, dass der Fehler gefunden und/oder korrigiert wurde, z.B. im Satz „She was sitting on a bank in the park“ wurde „bank“ durch „bench“ ersetzt und die Übersetzung war: „Siedziła na ławce w parku“ (Sie saß auf einer Bank im Park). Eine teilweise korrekte Antwort war eine teilweise Veränderung der Bedeutung, die im Kontext akzeptabel war (z.B. „mich auf die Palme bringen“ – „sprawiać, że boli mnie głowa“ (mir Kopfschmerzen verursachen)), oder das Übersetzen eines Teils des Satzes, wobei ein weniger wichtiges Wort ausgelassen wurde. „Inkorrekt“ bedeutete einen Fehler, der die Bedeutung eines korrekten oder vom Studenten korrigierten Satzes verändert, oder eine wörtliche Übersetzung eines inkorrekten Satzes, **ohne den Fehler zu markieren**. Als Vermeidung wurde eine fehlende Übersetzung klassifiziert, oder die Übersetzung eines kleinen Teils des Satzes (z.B. nur des ersten Wortes), oder das Vermeiden des wichtigsten Elements, z.B. des falschen Freundes.

Die zweite Aufgabe dagegen war eine Übersetzungsaufgabe aus dem Deutschen ins Englische, und dann aus dem Englischen ins Deutsche. Die deutschen und englischen Sätze konnten auch zu Interferenzen führen, weil manche von ihnen falsche Freunde und andere problematische Elemente (z.B. phrasale Verben im Englischen und trennbare Verben im Deutschen) enthielten, z.B. „Ich habe die Ferien in einer Pension im Gebirge verbracht“ („Pension“ im Deutschen und „pension“ (Rente) im Englischen sind falsche Freunde). „If I had known, I would have seen you off to the railway station“: Das phrasale Verb „to see somebody off“ entspricht keinem deutschen trennbaren Verb und man muss es mit „jemanden begleiten“ übersetzen.

Eine korrekte Antwort war entweder eine völlig korrekte Übersetzung oder eine kleine Abweichung. Eine teilweise korrekte Übersetzung enthielt eine kleine Veränderung der Bedeutung, die aber im Kontext akzeptabel war, oder die Übersetzung eines Teils des Satzes, wobei ein weniger wichtiges Wort bzw. Phrase ausgelassen wurde, oder wobei statt eines unbekanntes zielsprachlichen Wortes die polnische Entsprechung in Klammern geschrieben wurde. Eine inkorrekte Antwort war eine Übersetzung, die die Bedeutung des Satzes veränderte oder einen mehr oder weniger großen Fehler in der L2 oder der L3 enthielt. Wie beschrieben, war „Vermeidung“ die fehlende Übersetzung eines Satzes oder eines wichtigen Teils davon.

Am Ende der Studie füllten die ProbandInnen einen Fragebogen aus, in dem sie ihre Sprachkonstellationen und die während der Aufgaben beobachteten, interlingualen Interaktionen darstellten. Aus Platzgründen kann der Fragebogen leider nicht im Artikel präsentiert werden.

Die Forschungsfragen waren die folgenden: Erstens, in welchem Maße erkennen die ProbandInnen die L2-Transferfehler in der L3 und in welchem Maße nehmen sie an, dass die transferierten Wörter und Phrasen korrekt sind? Hängt

das vom Typ der lexikalischen Einheiten (korrekte Wörter, falsche Freunde oder wörtlich übersetzte Idiome) ab? Zweitens, was ist korrekter: die Übersetzung der Phrasen oder die Identifikation der Fehler? Drittens, welche Schlussfolgerungen über die Verarbeitung dreier koaktivierter Sprachen kann man daraus ziehen?

### 2.3. Die Ergebnisse

In der Fehlerkorrektur wurde vor allem Vermeidung beobachtet (30,53% für die gesamte Aufgabe, und sogar 68,42% für den Satz 1: „The effortful project attracted more and more people to the institute“ und 57,89% für den Satz 9: „Your remark about Vanessa’s appearance was very plump, so she must have taken offence at it“). Die ProbandInnen, die sich der Bedeutung nicht sicher waren, bevorzugten es, nichts zu markieren. Es ist möglich, dass sie auf die auf dem L2-falschen Freund basierte Bedeutung Zugriff hatten, aber davon ausgingen, dass der Satz einfach keinen Sinn habe, was die Autorin auch beim Leseverstehen korrekt geschriebener L3-Texte beobachtete (cf. Włosowicz, 2011). Die zweithäufigste Kategorie war aber „Inkorrekt als korrekt klassifiziert“ (24,21%), besonders für die Sätze 3 (68,42%): „She was sitting on a bank in the park“ und 8 (52,63%): „I must go, or else I’ll be late for my English hour.“. Das zeigt, dass man wirklich über die Wortform auf die am stärksten aktivierte Bedeutung Zugriff hat, in diesem Fall auf die Bedeutung des deutschen und nicht des englischen Wortes, was ein Beispiel für die „Systemverschiebung“<sup>30</sup> beim Leseverstehen darstellt. Man versteht den Satz, als ob das korrekte englische Wort dort geschrieben stehen würde. Dagegen hätten solche Sätze für einen Englischlerner, der kein Deutsch könnte, keinen Sinn, weil sie bedeuten würden, dass die Person auf einer finanziellen Institution im Park saß, oder dass ich zur englischen Stunde gehe, im Sinne einer Einheit von 60 Minuten und nicht unbedingt auf den Unterricht bezogen. In 11,32% der Fälle wurde ein anderes Element als Fehler markiert, insbesondere in den Sätzen 5 (36,84%) und 11 (26,32%): „The loud music our neighbours play brings me on the palm“ und „The tourist had difficulty finding the royal castle, but someone showed it to him on a card of the city“. Im ersten Fall wurde das wörtlich übersetzte Idiom verstanden<sup>31</sup> und akzeptiert, aber die Studenten lehnten oft den Relativsatz oder das Verb „play“, oder auch das Adjektiv „loud“ ab, und „korrigierten“ den Satz als z.B. „the loud music of our neighbours“. Im zweiten Fall, wie beim Akzeptieren inkorrektur Sätze als korrekt, wurde das Wort „card“ (Karte, z.B. Postkarte, aber keine Landkarte, die „map“ heißt) als das richtige englische Wort für eine Landkarte oder einen Stadtplan betrachtet. Deshalb unterstrichen sie z.B. die Struktur „had difficulty finding“ oder die Präposition „on“. Die Kategorie „Korrekt als inkorrekt klassifiziert“ war nicht so häufig (7,37%), vielleicht, weil

<sup>30</sup> De Angelis 2005.

<sup>31</sup> Cf. Blair, Harris 1981.

die korrekten Sätze eine Minderheit darstellten (sechs von insgesamt zwanzig Sätzen). Am häufigsten trat sie in den Sätzen 14 (42,1%) und 15 (26,32%) auf, d.h. „My car is already quite old, so I get it overhauled regularly“ und „There are cups, plates and a cheese bell on the table.“ Die Verben „overhaul“ und „überholen“ sind teilweise falsche Freunde: Obwohl die Bedeutung „schneller fahren als“ nur im Deutschen existiert, kommt die Bedeutung „technisch überprüfen“ in beiden Sprachen vor. Wie die Autorin anderswo beobachtete,<sup>32</sup> bereitet dieses Wortpaar Lernenden große Schwierigkeiten. Wenn die deutsche Bedeutung „schneller fahren als“ aktiviert wurde, hatte der englische Satz tatsächlich keinen Sinn und wurde als inkorrekt abgelehnt. Dagegen war es unwahrscheinlich, dass die Phrase „cheese bell“ (Käseglocke) den ProbandInnen bekannt ist, obwohl sie in beiden Sprachen ähnlich ist. Sie kommt nicht sehr häufig vor, aber man kann sie z.B. in Online-Läden finden. Es erwies sich aber, dass die StudentInnen den dem Deutschen zu ähnlichen Ausdruck ablehnten; die Vermeidung war hier auch sehr häufig (52,63%). Die Zahl der korrekten Antworten (22,89%) war nicht hoch, aber auch Sätze, in denen die Fehler nicht korrekt identifiziert wurden, wurden korrekt übersetzt (s.u.). Die meisten korrekten Antworten wurden in den Sätzen 17 (63,16%): „I'll be away from home, but you can call me on my handy“, 10 (52,63%): „The little puppy's behaviour amused them a lot“, und 4 (42,11%): „The toy bull I've brought from Spain will be a gift for my sister“ beobachtet. Im Satz 17 wurde die deutsche Bedeutung vom „Handy“ aktiviert und, da es in den Kontext passte, wurde es als korrekt akzeptiert, obwohl der englische Ausdruck „mobile phone“ oder „cell phone“ ist. Die zwei anderen Sätze waren korrekt und so wurden sie weitgehend als korrekt akzeptiert, obwohl manche ProbandInnen (21,05% und 15,79%) sie trotz der Kontexte als inkorrekt einstufen (sie interpretierten „gift“ als „Gift“ und nicht „Geschenk“, „puppy“ als „Puppe“ statt als „Welp“, usw.).

Tab. 1: Die Ergebnisse der Fehlerkorrektur durch die ProbandInnen

Satz	Korrekt	Inkorrekt als korrekt klassifiziert	Teilweise korrekt	Ein anderes Element als Fehler markiert	Korrekt als inkorrekt klassifiziert	Vermeidung
1	5,26%	5,26%	10,53%	10,53%	0,00%	68,42%
2	5,26%	42,11%	15,79%	15,79%	0,00%	21,05%
3	10,53%	68,42%	10,53%	5,26%	0,00%	5,26%
4	42,11%	0,00%	0,00%	5,26%	21,05%	31,58%
5	5,26%	21,05%	10,53%	36,84%	0,00%	26,32%
6	21,05%	47,37%	5,26%	10,53%	0,00%	15,79%
7	15,79%	31,58%	0,00%	15,79%	0,00%	36,84%

<sup>32</sup> Wlosowicz 2011: 533.

Satz	Korrekt	Inkorrekt als korrekt klassifiziert	Teilweise korrekt	Ein anderes Element als Fehler markiert	Korrekt als inkorrekt klassifiziert	Vermeidung
8	21,05%	52,63%	5,26%	15,79%	0,00%	5,26%
9	15,79%	10,53%	5,26%	10,53%	0,00%	57,89%
10	52,63%	0,00%	0,00%	0,00%	15,79%	31,58%
11	21,05%	31,58%	0,00%	26,32%	0,00%	21,05%
12	52,63%	0,00%	0,00%	5,26%	15,79%	26,32%
13	5,26%	36,84%	5,26%	15,79%	0,00%	36,84%
14	26,32%	0,00%	0,00%	5,26%	42,11%	26,32%
15	15,53%	0,00%	0,00%	5,26%	26,32%	52,63%
16	15,79%	42,11%	0,00%	15,79%	0,00%	26,32%
17	63,16%	15,79%	0,00%	0,00%	0,00%	21,05%
18	31,58%	0,00%	0,00%	0,00%	21,05%	47,37%
19	26,32%	31,58%	5,26%	10,53%	0,00%	26,32%
20	10,53%	42,11%	0,00%	21,05%	0,00%	26,32%
Insgesamt	22,89%	24,21%	3,68%	11,32%	7,37%	30,53%

Die Zahlen der korrekten, teilweise korrekten und inkorrekten Antworten, der inkorrekten als korrekt klassifizierten und der korrekten als inkorrekt klassifizierten Sätze, der anderen als Fehler markierten Elemente und der Vermeidung wurden für die drei Satztypen (Sätze, die falsche bzw. teilweise falsche Freunde (1), oder wörtlich übersetzte Idiome (2) enthielten, und korrekte Sätze (3)) mittels eines Chi-Quadrattests verglichen. Bei  $df = 10$  war  $p < 0,001$ , was zeigt, dass die Antworten vom Satztyp abhingen und dass der Unterschied statistisch signifikant war.

Was die Übersetzung der Sätze angeht, variierte die Korrektheit der Übersetzungen von einem Satz zum anderen. Die Tabelle 2 unten zeigt die Prozentsätze.

Tab. 2: Die Korrektheit der englisch-polnischen Übersetzungen

Satz	Korrekt	Teilweise korrekt	Inkorrekt	Vermeidung
1	0,00%	5,26%	0,00%	94,74%
2	15,79%	15,79%	15,79%	52,63%
3	89,47%	5,26%	0,00%	5,26%
4	31,58%	21,05%	5,26%	42,11%
5	47,37%	5,26%	0,00%	47,37%
6	36,84%	10,53%	10,53%	42,11%
7	0,00%	42,11%	10,53%	47,37%
8	84,21%	0,00%	5,26%	10,53%
9	5,26%	5,26%	0,00%	89,47%

Satz	Korrekt	Teilweise korrekt	Inkorrekt	Vermeidung
10	0,00%	47,37%	10,53%	42,11%
11	47,37%	5,26%	15,79%	31,58%
12	5,26%	42,11%	21,05%	31,58%
13	31,58%	0,00%	31,58%	36,84%
14	10,53%	15,79%	5,26%	68,42%
15	0,00%	26,32%	10,53%	63,16%
16	42,11%	5,26%	15,79%	36,84%
17	57,89%	10,53%	15,79%	15,79%
18	0,00%	10,53%	5,26%	84,21%
19	31,58%	0,00%	10,53%	57,89%
20	52,63%	26,32%	0,00%	21,05%
Insgesamt	29,47%	15,00%	9,47%	46,05%

Wie die Ergebnisse zeigen, gibt es wieder am meisten Vermeidung (46,06%). Wenn die ProbandInnen nicht wussten, wie die Sätze zu übersetzen waren, bevorzugten sie es, keine Versuche zu machen. Die zweithäufigste Kategorie sind aber korrekte Antworten. Auch wenn die Fehler nicht gefunden wurden, wurden die Sätze oft korrekt übersetzt, wie im Fall des 3. Satzes, wo 68,42% der Antworten „inkorrekt als korrekt klassifiziert“ waren, aber 89,47% der Übersetzungen korrekt bzw. mit kleinen Abweichungen erfolgten. Der Kontext war eindeutig genug, um die Bedeutung des deutschen Wortes „Bank“ stark zu aktivieren und zum Verstehen des Satzes beizutragen. Das unterstützt Greens<sup>33</sup> Bemerkung, dass nichtzielsprachliche lexikalische Einheiten, die mit dem Input kompatibel sind, auch aktiviert werden, aber das Leseverstehen nicht unbedingt gestört wird. Es erfolgt eher eine Art „Systemverschiebung“, bei der die Bedeutungen deutscher Wörter (falscher Freunde) als mit dem englischen Kontext kompatibel betrachtet werden. Ein ähnliches Beispiel ist der 8. Satz, wo trotz der nichtzielsprachlichen Bedeutung von „hour“ 84,21% der Übersetzungen korrekt waren, weil im Kontext die Bedeutung einer Unterrichtsstunde ganz offensichtlich war. Eine ähnliche Situation wurde auch im 16. Satz beobachtet, wo das Wort „glass“ („szklanka“ auf Polnisch) als „słoi“ (z.B. ein Glas Marmelade) übersetzt wurde (42,11% korrekter, d.h. kontextuell kompatibler Übersetzungen), ohne dass die ProbandInnen den Fehler bemerkten.

Im Fall der wörtlich übersetzten Idiome (Sätze 2, 5, 13 und 19) waren die Zahlen korrekter Übersetzungen nicht so hoch (47,37% für den 5. Satz, aber 15,79% für den zweiten, und 31,58% für den 13. und den 19.), dennoch gab es ProbandInnen, die die deutsche Bedeutung der Idiome aktivierten und in der polnischen Übersetzung ausdrückten, z.B. „I’m sure you’re taking me on the arm“ – *Jestem pewna, że mnie okłamałeś* (Ich bin sicher, dass du mich belogen hast), oder: „The

<sup>33</sup> Green 1993: 260.

loud music our neighbours play brings me on the palm“ – *Głośna muzyka twoich sąsiadów działa mi na nerwy* (Die laute Musik deiner Nachbarn geht mir auf die Nerven; die Übersetzung von „our“ (unserer) mit „twoich“ (deiner) wurde als eine kleine Abweichung betrachtet, weil das nicht der Schwerpunkt der Studie war). Das unterstützt Blair und Harris‘ (1981) Beobachtung, dass die wörtliche Übersetzung von Idiomen automatisch genug ist, um keine große zusätzliche Anstrengung zu verlangen, und dass sie zu einer Interpretation beiträgt, die Monolingualen nicht verfügbar wäre.

Die Übersetzungsaufgabe wurde in zwei Richtungen ausgeführt: Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch. Die Ergebnisse werden unten in den Tabellen 3 und 4 dargestellt.

Tab. 3: Die Ergebnisse der deutsch-englischen Übersetzung

Satz	Korrekt	Teilweise korrekt	Inkorrekt	Vermeidung
1	5,26%	73,68%	5,26%	15,79%
2	0,00%	47,37%	21,05%	31,58%
3	5,26%	21,05%	15,79%	57,89%
4	5,26%	26,32%	47,37%	21,05%
5	10,53%	5,26%	15,79%	68,42%
Insgesamt	5,26%	34,74%	21,05%	38,95%

Tab. 4: Die Ergebnisse der englisch-deutschen Übersetzung

Satz	Korrekt	Teilweise korrekt	Inkorrekt	Vermeidung
1	0,00%	47,37%	42,11%	10,53%
2	0,00%	10,53%	0,00%	89,47%
3	5,26%	63,16%	15,79%	15,79%
4	0,00%	31,58%	21,05%	47,37%
5	0,00%	36,84%	31,58%	31,58%
Insgesamt	1,05%	37,89%	22,11%	38,95%

Wie in der ersten Aufgabe beobachtet, gab es viel Vermeidung (38,95% in beide Richtungen), dann teilweise korrekte Übersetzungen (34,74% in der L2–L3-Übersetzung und 37,89% in der L3–L2 – Übersetzung) und inkorrekte Übersetzungen (beziehungsweise 21,05% und 22,11%). Korrekte Übersetzungen traten am wenigsten auf: 5,26% in der deutsch-englischen Übersetzung und nur 1,05% in der englisch-deutschen Übersetzung. Die Sätze, die am häufigsten inkorrekt übersetzt wurden, waren: „Er ging durch den Park spazieren und sein Hund folgte ihm brav“ (47,37%) und „The best thing you can do is make more effort“ (42,11%). Im ersten Fall war „brav“ ein problematisches Wort und die Antworten reichten von einer auf der Wortform basierten Übersetzung (z.B. *his*

*dog made him brave*), über im Kontext mehr oder weniger plausible, aber zum Teil grammatisch inkorrekte Übersetzungen (*and his dog was his leader, and the Dog is follow him, the dog was OK*, usw.), bis zu einer auf der polnischen Bedeutung basierten Version (*and his dog followed him politely*, was eine wörtliche Übersetzung des polnischen Wortes „grzecznie“ („brav“, aber auch „höflich“, was dem englischen Wort „politely“ entspricht) darstellt). Im zweiten Fall war „effort“ die Quelle der Probleme und es wurde oft ausgelassen (z.B. *Die beste Sache, die du machen kannst*), aber die Übersetzungen zeigen, dass der ganze Satz schwer zu übersetzen war, z.B.: *Ich hoffe, dass du das better machen kannst* („better“ statt „besser“ ist eine auf die Koaktivierung von Englisch und Deutsch zurückzuführende Systemverschiebung), *Das beste was du machen kannst ist erfolgreich zu sein, Die beste Sache, dass du machen kannst, sind mehrere Erfolge* (die Assoziation zwischen „Erfolg“ und „effort“ ist auch hier sichtbar), und sogar: *Die beste Denke kannst du machen wenn du Fehler machst* (die Verwechslung von „think“ (denken) und „thing“ (Sache, Ding)).

Andere Fehler sind z.B. „Leider ist keine Unterkunft vorhanden“ – *Shame, there isn't another Future* (die Verwechslung von „Zukunft“ und „Unterkunft“, was die Entsprechung „future“ aktivierte; der Großbuchstabe ist eine Interferenz aus dem Deutschen). „She is going to tell her children to clean their room“ – *Sie geht ihren Kindern zu sagen, damit sie (die Kinder) ihr Zimmer aufräumen* (eine wörtliche Interpretation, ohne die Struktur „to be going to“ (vorhaben, beabsichtigen) zu erkennen). Im Allgemeinen zeigen die Resultate, dass die Übersetzung aus einer Fremdsprache in die andere schwieriger und komplexer ist als die Übersetzung aus einer Fremdsprache in die Muttersprache, und dass alle drei Sprachen (die L1, die L2 und die L3) an der Verarbeitung teilnehmen.

Schließlich wurde die Korrektheit der Fehleridentifikation mit der der englisch-polnischen, englisch-deutschen und deutsch-englischen Übersetzungen mittels eines Chi-Quadrattests verglichen. Die Antworten wurden als korrekt, teilweise korrekt, inkorrekt und Vermeidung klassifiziert, da „inkorrekt als korrekt klassifiziert“, „korrekt als inkorrekt klassifiziert“ und „ein anderes Element als Fehler markiert“ als „inkorrekt“ betrachtet wurden. Bei  $df = 9$  war  $p < 0,001$ , was bedeutet, dass der Unterschied statistisch signifikant ist und dass die Ergebnisse von der jeweiligen Aufgabe abhängen.

## Schlussfolgerungen

Zusammenfassend variiert die Erkennung und die Korrektur der auf der L2 basierten Fehler von einem Satz zum anderen. Es lässt sich auch vermuten, dass die Assoziation der Fremden<sup>34</sup> eine relativ wichtige Rolle spielt. Die Koaktivierung

<sup>34</sup> De Angelis 2005.

der L2 und der L3 führt oft zu einer Akzeptanz von auf der L2 basierten Fehlern und, was sich in der Übersetzung ins Polnische widerspiegelt, oft verstanden die ProbandInnen die falschen Freunde und die wörtlich übersetzten Idiome auf eine Art und Weise, die den Zugriff auf die deutschen Bedeutungen der Wörter und Ausdrücke, eher als auf die englischen, widerspiegelte. Es lässt sich vermuten, dass dies eine Art Systemverschiebung war, bei der die Aktivierung der Bedeutungen der deutschen Wörter und Ausdrücke die Teilnehmer daran hinderte, die Fehler im Englischen zu bemerken. Im Allgemeinen erkannte und korrigierte die Mehrheit die Fehler nicht: Außer den inkorrekten Antworten gab es viel Vermeidung. Gleichzeitig hängt die Erkennung der Fehler vom Satztyp ab, da der Vergleich der Erkennung der korrekten Sätze, der falschen bzw. teilweise falschen Freunde und der wörtlich übersetzten Idiome einen statistisch signifikanten Unterschied ergab.

Zweitens wurde der höchste Prozentsatz korrekter Antworten in der L3–L1-Übersetzung beobachtet (29,47%), gefolgt durch die Fehlerkorrektur (22,89%), L2–L3-Übersetzung (5,25%) und die L3–L2-Übersetzung (1,05%). Das suggeriert, dass das Verstehen der L3-Sätze, um sie in die L2 zu übersetzen, schwieriger als die Übersetzung aus der L2 in die L3 war. Tatsächlich, wie die L3–L2 Übersetzungen zeigen, hatten die StudentInnen bestimmte Probleme mit dem Verstehen des Englischen, auch wenn die englischen Sätze keine Fehler enthielten. Das kann auch mangelnde L2–L3-Verbindungen widerspiegeln, wenn man jede Fremdsprache mit der L1 verbindet.

Drittens weisen die Resultate darauf hin, dass die Verarbeitung mehrerer Sprachen weitgehend untrennbar ist, dass die interlinguale Interaktion (Herdina und Jessners (2002) Terminus) in verschiedene Richtungen erfolgt, und dass die Einflüsse einer Sprache auf die andere auch auf einer tieferen Ebene auftreten können, wie z.B. die aus dem polnischen transferierte Bedeutung von „brav“ als „höflich“, die durch das englische Wort „politely“ ausgedrückt wurde. Die Kontrolle, was insbesondere in der Fehlerkorrektur zu sehen war, verlangt ein hohes Maß an Sprachbewusstsein, was nicht für selbstverständlich gehalten werden kann. Wie die Fehleridentifikation und –Korrektur zeigte, gelang es den ProbandInnen in vielen Fällen nicht, auf Deutsch basierte Fehler im Englischen zu erkennen und sie akzeptierten die Sätze als korrekt. Da die Bedeutungen der deutschen Wörter koaktiviert wurden, kam es zu einer Art Systemverschiebung beim Leseverstehen. Zusätzlich waren nicht alle Fehler auf die interlinguale Interaktion, insbesondere auf den negativen Transfer, zurückzuführen, weil manche Fehler wegen der intralingualen Interaktion auftraten, wie die Verwechslung deutscher (z.B. Unterkunft und Zukunft) oder englischer Wörter (z.B. *our neighbours* – *twoich sąsiadów* (*deiner* Nachbarn)). Im Allgemeinen bestätigt die Studie die Komplexität der mehrsprachigen Sprachverarbeitung und die Existenz verschiedener Verbindungen zwischen den Sprachen auf mehreren Ebenen (der semantischen, orthographischen, usw.).

## Literatur

- Blair Dennis / Harris, Richard J. (1981): *A Test of Interlingual Interaction in Comprehension by Bilinguals*. In: *Journal of Psycholinguistic Research* 10, Nr. 4, S. 457–467.
- Cook, Vivian (1992): *Evidence for multi-competence*. In: *Language Learning* 42, Nr. 4, S. 557–591.
- Cook, Vivian (2016): *Premises of multi-competence*. In: Cook, Vivian / Li, Wei (Hrsg.): *The Cambridge handbook of linguistic multi-competence*. Cambridge. S. 1–25.
- De Angelis, Gessica (2005): *Multilingualism and non-native lexical transfer: An identification problem*. In: *International Journal of Multilingualism* 2, Nr. 1, S. 1–25.
- De Bot, Kees (1992): *A Bilingual Production Model: Levelt's 'speaking' Model Adapted*. In: *Applied Linguistics* 13, Nr. 1, S. 1–24.
- Gabryś-Barker, Danuta (2006): *Language activation in the thinking processes of a multilingual language user*. In: *International Journal of Multilingualism* 3, Nr. 2, S. 105–124.
- Gibson, Martha / Hufeisen, Britta (2006): *Metalinguistic processing control mechanisms in multilingual learners of English*. In: *International Journal of Multilingualism* 3, Nr. 2, S. 139–153.
- Green, David W. (1986): *Control, Activation and Resource*. In: *Brain and Language* 27, S. 210–223.
- Green, David W. (1993): *Towards a Model of L2 Comprehension and Production*. In: Schreuder, Robert / Weltens, Bert (Hrsg.): *The Bilingual Lexicon*. Amsterdam-Philadelphia, S. 249–277.
- Grosjean, François (2012): *An attempt to isolate, and then differentiate, transfer and interference*. In: *International Journal of Bilingualism* 16, Nr. 1, S. 11–21.
- Hall, Christopher J. (2002): *The automatic cognate form assumption: Evidence for the parasitic model of vocabulary development*. In: *IRAL* 40, S. 69–87.
- Herdina, Philipp / Jessner, Ulrike (2002): *A Dynamic Model of Multilingualism. Perspectives of Change in Psycholinguistics*. Clevedon.
- Laufer, Batia (1997): *The lexical plight in second language learning: Words you don't know, words you think you know and words you can't guess*. In: Coady, James / Huckin, Thomas (Hrsg.): *Second Language Vocabulary Acquisition*. Cambridge. S. 20–34.
- Perfetti, Charles A. (1999): *Comprehending written language: a blueprint of the reader*. In: Brown, Colin M. / Hagoort, Peter (Hrsg.): *The Neurocognition of Language*. Oxford. S. 167–208.
- Rusiecki, Jan (2002): *Friends true and false. A contrastive approach to the lexicon*. In: Arabski, Janusz (Hrsg.): *Time for Words*. Frankfurt am Main. S. 71–81.
- Singleton, David (2003): *Perspectives on the Multilingual Lexicon: A Critical Synthesis*. In: Cenoz, Jasone / Hufeisen, Britta / Jessner, Ulrike (Hrsg.): *The Multilingual Lexicon*. Dordrecht-Boston-London. S. 167–176.
- Van Gelderen, Amos / Schoonen, Rob / de Glopper, Kees / Hulstijn, Jan / Snellings, Patrick / Simis, Annegien / Stevenson, Marie (2003): *Roles of linguistic knowledge, metacognitive knowledge and processing speed in L3, L2 and L1 reading comprehension. A structural equation modeling approach*. In: *International Journal of Bilingualism* 7, Nr. 1, S. 7–25.
- Wlosowicz, Teresa Maria (2011): *Les influences interlinguales sur la compréhension des textes dans la troisième langue: Une approche cognitivo-pragmatique*. Villeneuve d'Ascq.

## Anhang: Die in der Studie benutzten Aufgaben

- I) Welche von den folgenden Sätzen enthalten lexikalische Fehler? Finden Sie und korrigieren Sie bitte die Fehler. Dann übersetzen Sie bitte die korrigierten Sätze ins Polnische, um zu zeigen, wie Sie sie verstehen. Wenn ein Satz keinen Fehler enthält, markieren Sie ihn bitte als korrekt, und dann übersetzen Sie ihn ins Polnische:

1. The effortful project attracted more and more people to the institute.
2. I'm sure you're taking me on the arm. You've never been to Australia, so you can't have seen kangaroos in the wild.
3. She was sitting on a bank in the park.
4. The toy bull I've brought from Spain will be a gift for my sister.
5. The loud music our neighbours play brings me on the palm.
6. If you want to get this job, you must reach in a letter of application.
7. She made a deposit in order to spare money more effectively.
8. I must go, or else I'll be late for my English hour.
9. Your remark about Vanessa's appearance was very plump, so she must have taken offence at it.
10. The little puppy's behaviour amused them a lot.
11. The tourist had difficulty finding the royal castle, but someone showed it to him on a card of the city.
12. The butterflies formed a colourful carpet all over the meadow.
13. She always dances out of the row. When black skirts were in fashion and everybody wore them, she wore pink ones just to be different.
14. My car is already quite old, so I get it overhauled regularly.
15. There are cups, plates and a cheese bell on the table.
16. Aunt Susan brought us a glass of homemade plum jam.
17. I'll be away from home, but you can call me on my handy.
18. The old lady may be peculiar, but she's perfectly harmless.
19. He doesn't work and lies on his parents' pocket.
20. You should keep your dog on a line, or else it may run and bite somebody.

II) Übersetzen Sie bitte ins Englische:

1. Ich habe die Ferien in einer Pension im Gebirge verbracht.
2. Der Affe, der die Bananen gefressen hat, ist ein Schimpanse.
3. Christine hat den Entschluss gefasst, sich um die Stelle zu bewerben.
4. Er ging durch den Park spazieren und sein Hund folgte ihm brav.
5. Leider ist keine andere Unterkunft vorhanden.

III) Übersetzen Sie bitte ins Deutsche:

1. The best thing you can do is make more effort.
2. This large-scale study concerns the acquisition of foreign languages by children.
3. She is going to tell her children to clean their room.
4. You mustn't play with bees, or else they will sting you.
5. If I had known, I would have seen you off to the railway station.